

Mit Sägen von ganz oben

Reil & Eichinger vertreibt Baumsägen von Elkær



Aus Spaß am Maschinenbau wurden Markus Eichinger und Tobias Reil Forstfachhändler. In Nittenau bei Regensburg gründeten sie ihre Firma. Unter anderem der Generalvertrieb für Elkær-Baumsägen macht sie erfolgreich.

Ursprünglich war eigentlich alles anders geplant. Um eigene Ideen zu Stahl werden zu lassen, gründeten Markus Eichinger und Tobias Reil im Jahr 2001 eine Firma. Als Händler von metallverarbeitenden Maschinen, so der Gedanke, würden sie günstiger an Bohrmaschinen oder Metallsägen kommen. Daraus ist mittlerweile ein bekannter Forstfachhandel geworden. Noch während ihrer Lehre, Markus Eichinger lernte Energieelektroniker und Tobias Reil wurde in einem Maschi-

nenbaubetrieb ausgebildet, wurden die beiden Freunde mit 19 Jahren professionelle Händler. „Wir sind per Zufall in einen Markt gerutscht und gut gestartet“, meint dazu der heute 31jährige Eichinger. Die Maschinen, neue wie auch gebrauchte, wurden selbst genutzt, aber auch rasch verkauft. Ständerbohrmaschinen oder Drehmaschinen waren begehrt. Doch schon im Jahr 2003 eröffnete sich ein neues Geschäftsfeld. Auf Kundenanfrage orderte Eichinger einen Säge-Spalt-Automat von BGU. Und dann ging alles ganz fix, wie Eichinger erzählt: „Ich rief bei Kernstock (BGU-Geschäftsführer, d. Red.) an, und drei Tage später stand der vor der Tür.“ Seitdem gibt es bei Reil & Eichinger BGU-Produkte. Damit waren die zwei erneut gut in einen Markt gestartet. Denn zu dieser Zeit begann der Brennholzboom, erst richtig Fahrt aufzunehmen. Mittlerweile bekommt man bei den Oberpfälzern auch Rückewagen von Sit Right

aus Schweden und Tieflader von der nordirischen Firma Chieftain. Sogar einen Mietpark für forstliche Maschinen wie Spalter betreiben die beiden.

Dänische Baumsägen

Weil sie offenbar stets das Gespür haben, wann ein Geschäftsfeld richtig ins Laufen kommt – der Energieholzmarkt entwickelte sich gerade – begaben sich Reil und Eichinger auf die Suche nach Baumscharen für den Anbau an Baggern. Auf der Elmia Wood 2009 lernten sie den dänischen Hersteller von Baumsägen Elkær kennen. Dessen Astsägen sind mit Kreissägeblättern bestückt. „Wir waren von Anfang an überzeugt“, erinnert sich Eichinger. Sie wurden Generalimporteur für Deutschland. „Elkær hat sich seit 25 Jahren dieser Technik verschrieben. Es gibt sonst in Europa keinen Wettbewerber, der das ganze Spektrum von groß bis klein

anbietet.“ Und tatsächlich findet man bei Elkær von der kleinen Heckenschere bis zum Kreissägegigant alle Varianten. Die kleinste Elkær Termit 1300 zum Beispiel kann an Rasenmäher oder kleine Schlepper montiert werden. Sie schneidet mit gegenläufigen Doppelmesserbalken und bietet eine Arbeitsbreite von 1.300 Millimetern. Für die Pflege von Straßengrün entlang von Autobahnen bieten die Dänen die HK 2000-9 mit einer Arbeitsbreite von 2.000 Millimetern. Doch wer es mit den dicken Ästen aufnehmen möchte, greift zur Kreissäge. Kreissägen bieten ein sauberes Schnittbild ohne Quetschungen, welche das Eindringen von Pilzen erleichtern. Zudem ermöglichen sie höhere Fahrgeschwindigkeiten des Trägerfahrzeugs und durchtrennen stärkere Äste.

Beliebt ist das mittlere Modell

Drei hydraulisch betriebene Modelle hat Elkær im Angebot: Die HS 1750 ist die kleinste, extra für kleinere Schlepper entwickelt. Mit der größten Säge, dem Modell HS 3800, einer fünfblättrigen Kreissäge mit einer Arbeitsbreite von 3.800 Millimetern, kann man einfach stur eine Hecke entlangfahren und eine plane Fläche hinterlassen. Gezieltes Herausschneiden von Ästen dagegen ist schwerer. Das leistet der Verkaufsschlager bei Reil & Eichinger, die HS 2300, das mittlere Modell unter den Baumsägen.

Die HS 2300 ist mit drei Kreissägeblättern bestückt. Diese Schneidwerkzeuge mit einem Durchmesser von 800 Millimetern liefern eine Arbeitsbreite von 2.300 Millimetern. Ein vier Meter breites Lichtraumprofil ist so in zwei Durchgängen erledigt. Äste bis 25 Zentimeter Durchmesser können durchsägt werden. Typisch für die Elkær-Baumsägen: Durch die versetzte Anordnung der Sägeblätter zu einer Art Keilform entsteht eine Überlappung der Schnittbreiten der Sägeblätter. Wären sie in einer Reihe angeordnet, entstünden konstruktionsbedingt Lücken zwischen den Sägeblättern oder die einzelnen Kreissägen müssten tatsächlich leicht überlappen. In diesem Fall jedoch würden sich zwischen den Sägeblättern abgesägte Astscheiben verklemmen. Die HS 2300 läßt durch das nach vorne gerückte mittlere Sägeblatt keinen Ast entkommen. Um die Säge am Schlepper zu montieren, wählt die Mehrheit der Kunden den Elkær-Rahmen HKL Standard oder den

HKL Ex. Manche Unternehmer bauen sich selbst eine Lösung. Vorteil des Rahmens: Er ist per Euro-Aufnahme einfach zu montieren und verfügt über eine hydraulische Querverschiebung. Im Rahmen steckt ein 120 mal 120 Millimeter starker Vierkantstahl. Dieser läßt sich einseitig um einen Meter, von der Schleppermittte aus gemessen, bis auf 2,30 Meter mit einem Hydraulizylinder herauschieben. Die Säge ist am Vierkant über eine einfache Bolzensicherung montiert. Sie läßt sich also weit in die zu schneidende Baumreihe hineinfahren, ist aber im eingefahrenen Zustand für den Transport auf öffentlichen Straßen entsprechend schmal. Auf der Ausschubgegensseite stabilisieren 200 bis 250 Kilogramm schwere Gegengewichte das Trägerfahrzeug und sorgen für eine gleichmäßige Rahmenbelastung. Wer beidseitig des Fahrzeugs arbeiten möchte, kann den Anbauahmen mit Ausleger Modell HK Castor wählen. Ein Schwenkzylinder er-

Kein Entkommen: Das mittlere Kreissägeblatt der Baumsäge HS 3800 ist leicht nach vorne versetzt. Dadurch überlappt der Schnitt der Sägeblätter. Kein Ast bleibt so ungeschoren und ungekappt. Der Anbauahmen der Säge verleiht der HS 3800 eine Querverschiebung von einem Meter (kleine Bilder unten).





Markus Eichinger vor dem Verkaufsschlag der Firma, der Baumsäge HS 2300, hier mit Transportschutz



Foto: Reil & Eichinger



Weitere Elkær-Produkte sind zum Beispiel die ganz große Säge HS 3800 am Anbaurahmen HK Castor (ganz oben rechts) und die Heckenscheren HK 2000-9, HK 1500-5 und HK 2000-5 (von links im Bild oben links). Neben den Klassikern wie Schneid-Spaltern oder Wippsägen haben Reil & Eichinger auch Tieflader von Chieftain im Sortiment (oben rechts). Die Produkte, mit denen sie einst angefangen haben, verkauft Reil & Eichinger immer noch: neue, aber auch gebrauchte (Bild unten) metallverarbeitende Maschinen.

Fotos: Delbrügge

möglicht dem Wipparm einen fast 180-Grad-Schwenk nach links sowie rechts. Per Halbmondverzahnung läßt sich die Säge dann sogar um 360 Grad schwenken. Allen drei Sägen-Modellen gemein ist ein Stützrad, das verhindert, daß bei bodennahem Arbeiten in die Erde gesägt wird.

Vor Ort führte Eichinger die HS 2300 montiert an seinem New Holland T5050 vor. Direkt vor der Firmenhaustür verläuft eine Baumreihe aus schwachen Eichen. Allzu viel gab es hier nicht zu tun, da bei vorausgegangenen Kundenvorfürungen schon ein Großteil der Äste abgegrast worden war. Da aber parallel zu den Eichen eine Stromleitung verläuft, konnte Eichinger gut die Gelenkigkeit der Säge demonstrieren. Von senkrecht bis fast horizontal nimmt die Elkær HS 2300 jede Position ein und kann so punktuell eingesetzt werden. Ein Umkurven sensibler Leitungen gelingt so sehr gut.

Zentraler Hydraulikmotor treibt an

Ein zentraler Hydraulikmotor treibt über zwei Keilriemen die Sägeblätter an, wobei beide Riemen jeweils über das mittlere Sägeblatt zum rechten beziehungsweise linken Sägeblatt laufen. Diese Konstruktion wird auch von kleineren Schlep-

pern unterstützt, die nicht die Literleistung für mehrere Ölmotoren aufbringen. Keilriemen rutschen außerdem weiter, sollte das Sägeblatt sich verklemmen. Die Bremswirkung durch das klemmende Sägeblatt nehmen also die „durchdrehenden“ Riemen ab, nicht der empfindlichere Ölmotor oder das Hydrauliksystem. Das Spannen der Keilriemen ist durch zwei außen an der Sägenverkleidung liegende Schrauben möglich. Der Ölbedarf der Säge liegt bei 60 Litern in der Minute bei einem Öldruck von 210 Bar. Als Trägerfahrzeuge eignen sich somit mittlere Traktoren ab knapp 100 PS.

Äste bis 15 Zentimeter Durchmesser werden wegen der hohen Drehzahlen von maximal 1.200 Umdrehungen in der Minute der Sägeblätter locker seitlich weggeschnitten. Bei dickeren Ästen empfiehlt der Profi, zunächst von unten einzusägen und dann von oben zu kappen, um ein Einklemmen des Sägeblattes zu vermeiden. Markus Eichinger schneidet dicke Äste auch gerne noch in einem zweiten Schnitt ganz glatt ab, um Ausfransungen zu entfernen. „Das sieht dann einfach besser aus“, meint der Fachhändler. Und Eichinger hat noch weitere Tips parat: Zur Entsorgung der Äste kann auch zeitgleich ein Mulcher am Heck des Schleppers betrieben werden. Auch eine clevere Idee



ist, eine Silagegabel in die Fronthydraulik zu hängen, mit der die dicken Äste, kaum auf die Erde gefallen, mitgeschoben werden. Ist der Räumler voll, kann das Astpaket zur Seite geschoben werden. Später lassen sich die Asthaufen in einem schnellen Durchgang einsammeln. Zweiter Vorteil: Der Traktor muß nicht über die abgeschnittenen Äste fahren, was immer auch die Gefahr von Beschädigungen birgt.

Der Blattwechsel ist mit dem Lösen von vier Schrauben im Flansch plus einer Zentrierschraube erledigt. Laut Reil & Eichinger ist die Säge wartungsfrei gelagert. Wie genau das gelöst wurde, wollte der Händler nicht verraten. Das Modell HS 2300 ist ab einem Preis von 8.000 Euro zu haben. JULIAN DELBRÜGGE

www.reil-eichinger.de
www.elkaer-maskiner.dk